

Was tun gegen Hirsen in Neusaaten?

Das Problem Hirsen im Rasen wird zukünftig nicht einfacher! Das bekannte Voraufherbizid «Pretox WP Royal» gegen Hirsen ist seit dem letzten Herbst nicht mehr im Handel erhältlich. – Gartenbauer dürfen jedoch ihre Lagerbestände bis 2010 aufbrauchen. – Um so wichtiger ist deshalb die sorgfältige Planung und die optimale Ausführung der Neusaat.



Bei heissen, trockenen Bedingungen muss die Reinplanie täglich morgens, mittags und abends mit jeweils 4 bis 6 mm Wasser beregnet werden.

Text: **Tobias Probst**, UFA-Samen, Winterthur
Bilder: **UFA-Samen Profi Grün**

Grundsätzlich müssen die ausgesäten Gräser so schnell wie möglich die Reinplanie dicht besiedeln, damit die Hirsen gar nicht auflaufen können oder zumindest stark konkurrenziert werden. Hier sind einige Tipps, wie das zu bewerkstelligen ist.



Hirsen können nur bis zum 3-Blatt-Stadium erfolgreich mit «Puma extra» behandelt werden. Sind die Hirsen einmal so gross wie hier auf dem Bild, muss mit der Sanierung bis zum Spätherbst gewartet werden.

Saatbett

Die Rasensamen werden in die alleroberste Bodenschicht gesät. Liegen sie zu tief, verbrauchen sie viel Kraft und Zeit, bis sie Sonnenlicht assimilieren können. Bleiben die Samen auf der Oberfläche liegen, dauert es länger, bis die Wurzeln guten Bodenhalt und Zugang zu den Nährstoffen erhalten. Die Samen werden also auf ein gut abgesetztes Saatbett gestreut und dann sofort angewalzt oder bis zu einer Tiefe von höchstens 0,5 cm eingegelt.

Ansaatdüngung

Eine Vorsaaddüngung mit einem Phosphorbetonten Rasendünger beschleunigt die Keimung der Samen und fördert das Wachstum sowie die Bestockung der Gräser. Am besten wird der Dünger vor der Saat eingearbeitet, damit die Nährstoffe unmittelbar bei den Keimlingen liegen und von den feinen Wurzeln aufgenommen werden können.

Keimphase

Hirsen kommen vor allem im lückigen Rasen oder bei Neusaaten auf. Aggressive Rasensorten, die schnell keimen und stark bestocken, helfen Hirsen zu unterdrücken. Vor allem Mischungen mit schnell keimenden Englisch Raigrassorten und mit keimbeschleunigten Wiesenrispen-Züchtungen (z.B. UFA-Primera Highspeed) tragen zur schnellen Etablierung der Rasengräser bei und ergeben in kurzer Zeit eine dichte Grasnarbe.

Feucht halten ...

Wie schnell und wie regelmässig eine Rasensaad aufläuft, hängt massgebend vom abgesetzten Saatbett und von der Bewässerung ab. Während der ersten zwei Wochen nach der Saat brauchen die Samen rund um die Uhr Feuchtigkeit. Die Reinplanie darf während dieser Zeit nie austrocknen; sie muss täglich morgens, mittags und abends oder mindestens mittags und abends jeweils 4 bis 6 mm Wasser erhalten. Die Wassergabe am Mittag ist besonders wichtig, da am frühen Nachmittag die Verdunstung am grössten ist und die Graskeimlinge sonst vertrocknen können.

Erster Schnitt

Der erste Rasenschnitt auf 4 bis 5 cm Höhe erfolgt etwa zweieinhalb Wochen nach der Saat beziehungsweise bei einer Gräserhöhe von 6 bis 8 cm. Der Schnitt fördert die Bestockung, die Blatt- und Triebbildung und hilft dem Rasen eine dichte Grasnarbe zu bilden.

Chemische Bekämpfung

Bei hohen Temperaturen und grossem Hirsendruck werden trotz sorgfältiger Planung und Ausführung Hirsen aufkommen. Weiterhin erlaubt bleibt die chemische Bekämpfung im Nachauf mit den Wirkstoffen Fenoxaprop-p-ethyl und Menfepyr-Diethyl wie sie zum Beispiel in «Puma extra» kombiniert sind. In Neusaaten darf das Herbizid frühestens fünf bis sechs Wochen nach der Saat gespritzt werden, sonst kann die Behandlung phytotoxisch wirken. Aber Achtung, «Puma extra» führt bei Hirsen nur dann zum gewünschten Erfolg, wenn die Hirsen im Zwei- bis Dreiblattstadium bei wüchsigen, trockenem Wetter behandelt werden (11 ml «Puma extra» pro 100 m²). Wird das Dreiblattstadium der Hirse verpasst, zeigt die chemische Behandlung keinen befriedigenden Erfolg und es muss gewartet werden, bis die Hirsen bei kühlen Temperaturen oder bei Frost im Herbst absterben. Die Hirsen nicht zu früh und nicht zu spät zu behandeln, wird bei der chemischen Bekämpfung die zukünftige Herausforderung sein.

Fazit

Wer das Hirseproblem satt hat und ihm aus dem Weg gehen kann und will, müsste seine Neusaaten ins zeitige Frühjahr (bei Bodentemperaturen ab 8 Grad Celsius) oder in den Frühherbst nach Mitte August verlegen.

Bekanntlich keimen die Hirsen erst bei Bodentemperaturen ab 21 Grad Celsius. Doch diese Varianten sind nicht praxisgerecht. Deshalb gilt es, Planung und Ausführung der Saaten sowie den Spritzzeitpunkt mit «Puma extra» zu optimieren oder in der problematischen Jahreszeit Rollrasen zu verlegen, anstatt zu säen.